

Unsere Vision: Erfahrung weiter geben, Erfolge generieren.

In dieser Publikation legt ASEP einen Bericht über die Aktivitäten seit der Gründung vor und präsentiert Pläne für die Zukunft. Es mag auf den ersten Blick überraschen, dass Angehörige einer Generation, die den größten Teil des Lebens hinter sich hat, Visionen für die Zukunft haben. Aber das ist eine wesentliche Charaktereigenschaft der Personen, die sich in ASEP zusammen gefunden haben. Sie haben erkannt, dass Beziehungen zwischen den Generationen aus zwei Gründen wichtig sind. Die Älteren geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die Jüngeren weiter und erfahren dabei eine Befriedigung durch das Teilhaben an der Gestaltung des gesellschaftlichen Umfelds. Die Älteren erkennen dabei ihr nach wie vor vorhandenes Innovationspotenzial. Die Jüngeren prüfen die zur Verfügung gestellten Informationen hinsichtlich der Umsetzbarkeit und modifizieren sie bei Bedarf.

Die Altersforschung hat den Begriff der Generativität geprägt. Dieser beschreibt den Wunsch eines Menschen etwas für die Allgemeinheit zu tun. Diesen Wunsch erfüllen sich nicht nur in Österreich Menschen nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben durch ihr ehrenamtliches Engagement in verschiedenen Hilfsorganisationen. Die Mitglieder von ASEP sind besonders durch den Umstand privilegiert durch ihre Kreativität Jüngere bei ihrem Eintritt in das Berufsleben unterstützen zu können, aber auch denen, die in weiterer Folge Probleme haben, zu helfen. Sie tragen damit bei das Image des älteren Menschen in unserer Gesellschaft zu verändern. Viel wichtiger ist aber der Beitrag den Menschen in unserem Land zu vermitteln, dass länger arbeiten nicht nur eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit ist sondern bei den Einzelnen das Selbstwertgefühl hebt und positive Emotionen provoziert. Die 50+ Generation, manche Angehörige denken nur mehr an den möglichst baldigen Ruhestand, könnte dadurch zu einem Umdenken veranlasst werden. ASEP, deren Mitglieder freiwillig und ehrenamtlich länger arbeiten, fühlt sich besonders berufen kontinuierlich diesen Aspekt in der Öffentlichkeit zu vertreten. Länger arbeiten hat aber auch einen medizinischen Aspekt. Es ist statistisch belegt, dass Frühpensionisten wesentlich häufiger an Morbus Alzheimer erkranken als Menschen, die bis zum gesetzlichen Pensionsantrittsalter arbeiten.

ASEP hat für die kommenden Jahre konkrete Pläne definiert. Neben der Beratungstätigkeit wie bisher unter dem Motto „wir helfen, wo andere nicht können oder wollen“ ein Aufruf an alle Menschen in unserem Land, im Alter das erworbene Wissen und die Erfahrung an die Jüngeren weiterzugeben und sich damit auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben an den Aktivitäten der Gesellschaft zu beteiligen. Für die Jüngeren sollte dies ein Stimulus sein ihre Einstellung betreffend die Dauer des Arbeitslebens zu korrigieren. An beide Generationen gerichtet der Aufruf zur Kooperation. ASEP ist eine Gruppe von Alten, die jetzt schon „das Alt sein“ neu denken. Hoffentlich auch für alle anderen ein Denkanstoß zum Paradigmenwechsel.